

Die Nachprüfung der Getreidevorräte.

Berlin, 10. März. (Telegr.) Gegenüber den lebhaften Presseerörterungen über das Mehrergebnis der Getreidebestände bei der Nachprüfung wird von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß zwar in nicht ganz seltenen Fällen die Bestände zu niedrig angegeben oder auch verschwiegen seien, daß man dies aber nicht verallgemeinern und der Landwirtschaft als solcher nicht vorwerfen dürfe. In der Regel habe es sich um kleinere Besitzer gehandelt, und im Verhältnis zur großen Zahl der Betriebe (5,7 Millionen) seien diese Fälle verschwindend gering. Im ganzen Deutschen Reich habe sich ein Mehrergebnis von 12—13 Prozent herausgestellt, in Ostpreußen von 8 Prozent. Bei ungedroschenem Getreide sei eine Fehlergrenze von 12 Prozent nicht zu schlimm. Tatsächlich haben wir ja eine außerordentlich knappe Ernte von nicht mehr als 10 Millionen Tonnen gehabt, und es ist nur beruhigend, daß trotz einer so geringen Ernte die Ernährung der Bevölkerung durchgehalten wird. Es ist auch nicht anzunehmen, daß wir nochmals eine gleich geringe Ernte haben werden.